

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

145 (9.12.1890)



# Durlacher Wochenblatt.



№ 145.

Er scheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 9. Dezember

Erziehungsgeld der gewöhnliche vier-  
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Anzeige eröfnet man Tags zuvor bis  
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 6. Dez. Das großherzogliche Paar ist gestern nach mehr als sechsmonatlicher Abwesenheit zu dauerndem Aufenthalt von Schloß Baden hierher zurückgekehrt. Der Großherzog erteilte schon am gleichen Tage eine größere Anzahl von Audienzen.

"Durlach, 7. Dez. Immer kühner erhebt die ultramontane Partei ihr Haupt. Dem Reichstag ist von dem Centrum der Antrag übergeben, das Gesetz, welches die Wirksamkeit des Jesuiten-Ordens im deutschen Reich verbietet, aufzuheben. Die Geschichte lehrt und zeigt, wie verderblich für den Bestand der Familien und der Staaten der Jesuiten-Orden seit seiner Gründung im Jahre 1540 sich erwies. Im Jahr 1561 in Frankreich zugelassen, wurde derselbe im Jahr 1594 wieder ausgetrieben, nachdem durch den unfehlbaren Papst Clemens XIV. der Orden aufgehoben wurde; als eine Sekte, die dem Leben der Fürsten und der Ruhe der Staaten gefährlich, wurden sie aus den Generalstaaten der Niederlande 1595 vertrieben. Es würde zu weit führen, die Thaten des Ordens im Einzelnen zu verzeichnen, welche in den verschiedenen Ländern zur Ausweisung führten. Es genügt, daß der Jesuiten-Orden 29 Mal aus allen Staaten Europa's vertrieben wurde, und zwar 21 Mal aus katholischen und 2 Mal aus protestantischen Monarchien und ferner je 3 Mal aus katholischen und protestantischen Republiken. Es gilt jetzt, den Frieden, die Stärke und die ruhige Entwicklung des deutschen Reiches zu sichern, darum seid einig in dem Kampf gegen die Jesuiten!

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann,  
Sonn' kommt 'ne Nacht, da Niemand wirken kann.

"Durlach, 6. Dez. Heute tagte hier eine Versammlung der Vertreter der wasserarmen Gemeinden des Alb- und Pfingzplateau, um ein Statut über die Wasserversorgung zu berathen. Vorsitzender war der Gr. Landeskommisfär Wehert. Außer den Gemeinde-

vertretern von Busenbach, Durlach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach — Gemeinde und v. Schilling'sche Gemarlung — Obermutschelbach, Reichenbach, Stupferich waren die Vorstände der Gr. Bezirksämter Durlach, Ettlingen und Pforzheim, die Landtagsabgeordneten von Durlach-Stadt (Friderich), Durlach-Land (Kirchenbauer), Ettlingen (Groß), sowie der Gr. Kulturinspektor Becker anwesend. Der Entwurf des Statuts wurde berathen und angenommen. Dasselbe enthält für die Gemeinde Unterwutschelbach, welche ihre Teilnahme bis jetzt verweigerte, Vorbehalt für künftigen Eintritt.

"Durlach, 6. Dez. [Theater.] Die gestrige Aufführung des Schauspiels "Dorf und Stadt" von Charlotte Birch-Pfeiffer, die sich in allen ihren Theilen als sorgsam vorbereitet erwies, war äußerst zahlreich besucht und gab auf's Neue Zeugniß, welcher Beliebtheit sich die beiden Benefizianten — Herr und Frau Schmid — bei dem hiesigen Theaterpublikum erfreuen. Die Aufführung selbst ließ eine wesentlich einheitlichere Leitung und ein flotteres, frischeres Zusammenspiel deutlich erkennen. Die Einzelleistungen waren durchweg musterhaft und es war der Fleiß, welcher Seitens der Darsteller auf das Studium ihrer Rollen verwendet wurde, sofort wahrnehmbar. In der Rolle des Lorle zeigte Fräulein Weinstötter wieder alle guten Eigenschaften ihres schauspielerischen Talents und führte ihre Parthie mit wohl erwogener, trefflicher Charakteristik im Sinne der Dichterin zur allgemeinen Befriedigung durch. Herr Direktor Weinstötter als Lindenwirth vertrat seine Parthie in ganz vorzüglicher Weise, desgleichen Herr Paul Schmid, der als Maler Reinhard diese sympathische Gestalt in beiden Abtheilungen des Stückes einheitlich und korrekt zur Darstellung brachte. Auch Frau Schmid entfaltete in der ihr zugewiesenen Rolle der Ida von Felsch ein reiches dramatisches Talent, welches sie nach verschiedenen Richtungen treffend zum Ausdruck

brachte. Die Leistung der Frau Effner als Bärbel war so tüchtig und lobenswerth, daß wir bei diesem Anlaß die Bemerkung nicht unterlassen können, es dürfte wohl der Wunsch nicht als ungerechtfertigt betrachtet werden, dieser Dame öfters Gelegenheit zur Durchführung solcher größerer Rollen geboten zu sehen. Sollten wir einen Vergleich zwischen den Obengenannten ziehen, so würde uns die Abgabe eines Urtheils in der Richtung Schwierigkeiten bieten, wenn wir eigentlich den Vorzug billigerweise zuerkennen sollten. Die übrigen Mitwirkenden zeigten sich im Großen und Ganzen der Aufgabe ihrer jeweiligen Rollen gewachsen, sodaß wir die Aufführung der dramatisirten "Frau Professorin" als in der That wohl gelungen bezeichnen zu dürfen glauben.

J.L. Durlach, 5. Dez. Die Feuerspritzen in gutem Zustand halten, das ist ein Mahnruf, den man häufig hört, der aber leider allzu wenig beachtet wird. Gerade bei der gegenwärtig kalten Witterung ist es eine unbedingte Nothwendigkeit, darauf zu sehen, daß stets sowohl die Feuerspritzen, als auch alles andere dazu gehörende Material in größter Ordnung ist. Die letzte Übung ist meistens seit sechs bis acht Wochen vorbei und die Winterexercitien beginnen größtentheils erst Mitte oder Ende Januar. Die Feuerspritzen stehen in solchen Fällen häufig den ganzen Winter über im Feuerhaus, ohne daß dieselben auf ihre augenblickliche Brauchbarkeit untersucht werden. Es sammelt sich in den Spritzen Schmutz aller Art oder schließlich Wasser an, das sich bei der herrschenden Kälte zu Eis verwandelt. Mit einem Wort, die Spritze ist im Falle der Noth einfach unbrauchbar. In welche Verlegenheiten kann man hierdurch kommen, wie hier in Durlach aus früheren Jahren noch gut bekannt ist. Als empfehlenswerth dürfte es erscheinen, wenn bei den einzelnen Feuerwehren eine vielleicht aus vier Personen bestehende Kommission ernannt würde, die damit beauftragt würde, in den Wintermonaten von Zeit zu Zeit die

### Feuilleton.

3)

## In Gottes Hand.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Lebrecht taumelte, wie von einem Faustschlag getroffen, zurück und griff dann mit einem Wuthschrei auf's Neue nach seiner Flinte.

"Als ob ich mich vor einer Kugel fürchtete," lachte der Fremde verächtlich, "sieh' hier, Bursche, dieser Revolver birgt sechs blaue Bohnen, und ist schneller zur Hand als dein langes Rohr. — Auch steht diese zweischneidige Klinge ihren Mann."

Er zog einen Revolver aus der Rocktasche und mit der andern Hand ein blinkendes Messer, das er im Mondlicht funkeln ließ.

Lebrecht fühlte sein Blut stocken, da er sich wehrlos jah diesem schrecklichen Menschen gegenüber. Er senkte den Kopf und umspannte mit krampfhaftem Griff seine Waffe.

"Was habt ihr mir zu sagen?" fragte er dann leise.

"Daß ihr kein Thor, sondern ein geschiedter Mann sein sollt, der sich sein Glück nicht entreißen läßt. — Seht, Lebrecht! — die Geschichte ist klar wie dicke Tinte, der Herr will euch das Mädchen nicht geben, sondern das Geld für die Kirche und Veroni für ein Kloster haben; drum zieht er's auf die lange Bank und be-

handelt euch mit dem lächerlichen Probejahr wie einen Schulbuben, dem man die Ruthe zeigt."

Er schwieg einen Augenblick, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten.

Lebrecht fuhr sich mit einem wilden, gottelasterlichen Fluch durch's Haar.

"Ja, ja," leuchte er, "ihr habt in's Schwarze getroffen, justament so wird es sein."

"Gewiß," fuhr der Andere mit berechnender Bosheit fort, "ihr könnt darauf das Sakrament nehmen; denn warum, frage ich, überläßt er es nicht eurer Veroni, das Probejahr in der Ehe mit euch durchzumachen, auf daß ihr in der Versuchung auch gleich den guten Engel zur Seite hättet, he?"

"Ich würde alsdann ganz bestimmt nicht mehr wildern," behauptete Lebrecht, sich hoch aufrichtend. "Gelt, ich gehe morgen zum Herrn Pfarrer und stelle es ihm vor."

"Tölpel, um von ihm mit frommem Achselzucken hinausgeleuchtet zu werden, wollt ihr denn ewig ein Kind bleiben, Lebrecht Wenzel?"

Lebrecht ließ wieder seufzend den Kopf hängen.

"Aber was müsse dann geschehen, um ihn gefügig zu machen?" fragte er endlich aufblickend.

"Ich will's euch sagen, — die zehntausend Gulden sind ebenso viele Gründe, um euch von eurem Glück zu trennen, — dieweil der Herr Pfarrer eure Besserung gar nicht will und es sehr gut weiß, daß ihr, von der Veroni getrennt, das Wildern nimmer lassen werdet,

weil ihr's nicht könnt. Ihr habt nun einmal die Leidenschaft für's Knallen und nur die Liebe und das Beisammensein mit einem treuen Wesen könnt' euch davon heilen. So thut, wie ich euch sage, das Geld liegt beim Herrn Pfarrer und ihr wißt auch sicherlich, wo er dergleichen aufzubewahren pflegt."

"In seiner Studirstube, ich kenne den Ort ganz genau, wo er das viele Geld, das er für die Kirche verwaltet, liegen hat, — o der Herr Pfarrer ist sonst ein gar vertrauenswürdiger Mann und man hat ihn gern in der Gemeinde."

"Darauf kommt's nicht an, Lebrecht! — Das Geld gehört von rechtswegen euch, und ihr müßt es an euch nehmen. Verstehst mich recht, wenn die Veroni arm ist, wird er sie euch nicht weigern, nur das Unglücksgeld steht zwischen euch, — lassen wir es heimlich verschwinden, Lebrecht!"

"Stehlen, — ich ein Dieb? — Nimmermehr!" rief der Bursche entsetzt.

"Dummes Zeug, alte Weibermärchen! — Aber mir kann's recht sein, da die Veroni so wie so es erfahren wird, daß ihr in der heiligen Pfingstnacht gewildert habt."

"Ich halt den Gedanken nicht aus," stöhnte Lebrecht.

"Dann kommt, ich will's für euch thun, der Schatz soll gehoben und die Veroni euer Weib werden. Zeigt mir nur den rechten Weg und paßt auf, daß uns Niemand hört."

"Aber was soll ich mit dem Wild beginnen?" fragte Lebrecht leise.



Feuerspritze auf ihre sofortige Brauchbarkeit zu untersuchen. Es wäre dies eine Einrichtung, die sehr wenig Mühe verursacht und die in mancher Hinsicht zur Beruhigung der Bevölkerung dienen würde. Das alte Feuerwehrwort:

Eine Vorsicht, die bei Zeit geschicht,

Dieselb' ist doppelt ausgerichtet

findet hierbei seine volle Gültigkeit. Sollte sich Schmutz in einer Feuerspritze angesammelt haben, so weiß wohl jeder Feuerwehrmann, wie solcher leicht und rasch zu beseitigen ist. Anders dagegen verhält es sich, wenn sich in den einzelnen Theilen Eis gebildet hat. Dasselbe müßte durch wiederholtes Aufgießen mit kochendem Wasser aufgelöst werden, was auch in den meisten Fällen hilft. Sollte die Spritze rasch nötig sein, so wäre  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{3}{4}$  Liter Spiritus auf den Boden des leeren Wasserlastens zu gießen und zu entzünden. Es ist jedoch hierbei größere Sorgfalt zu beachten. Bei etwaiger Anwendung der bekannten Aufstaulampen muß gleichfalls große Vorsicht walten, da bei unrichtiger Behandlung die Metalltheile an der Spritze leicht aufgelöset werden. Das nunmehr vorhandene Wasser wäre durch Auspumpen und nachheriges Auffangen mit einem Schwamm zu entfernen. Die Beweglichkeit der einzelnen Spritzentheile wäre in einem solchen Falle auch genau zu untersuchen und wäre sorgfältiges Einschmieren der Messingtheile mit Vaseline oder Glycerin ein sehr empfehlenswerthes Mittel, um dieselben vor etwaigem Rosten zu schützen. Eine Feuerspritze in gutem und sofort brauchbarem Zustand auf dem Brandplatz ist ein nicht zu unterschätzender Vortheil, darum soll besonders im Winter auf die richtige Instandhaltung der Feuerspritzen von den Kommandanten ein Hauptaugenmerk gerichtet werden.

S. Weingarten, 5. Dez. [Ergebnis der Volkszählung]:

	Männl.	Weibl.	Ev.	Kath.	Jst.	Summe.
1. Dez. 1890:	1868	1955	2279	1376	168	3823
1. Dez. 1885:	1728	1843	2194	1233	144	3571
Somit vermehrt:	140	112	85	143	24	252

R. Untermutschelbach, 6. Dez. Ergebnis der Volkszählung: 386; 1885: 382; Zunahme: 4.

D. Stupferich, 6. Dez. Nach der am 1. d. M. vorgenommenen Volkszählung hat die hiesige Gemeinde 873 Einwohner, nämlich: 845 Katholiken und 28 Evangelische. Nach der letzten Zählung hatte die Einwohnerzahl 869 betragen, somit Zunahme 4.

D. Stupferich, 6. Dez. Viehzählung vom 3. d. M.:

	Pferde	Rindvieh	Schweine	Ziegen	Bienen	Geflügel
1890:	40	455	184	43	51	1034
1889:	41	426	95	38	47	1040
Zunahme:	—	29	89	5	4	—

„Best es in die nächste Schlucht und dann vorwärts; wir haben zu lang uns aufgehalten, der Wind erhebt sich, seht, wie der Mond hinter die Wolken geht, was schon zu wünschen wäre, wenn's nur kein Gewitter gäbe, das die Leute aus den Betten treibt. Also, Freund Lebrecht, wollt ihr thun, wie ich gesagt?“

„Ich seh' keinen Ausweg weiter, da ihr mich verrathen würdet,“ sagte der arme Burche, „aber gelobt es mir heilig, dem Herrn Pfarrer kein Härchen zu krümmen und auch nichts weiter zu nehmen, als Veroni's Geld.“

„Na, wie soll ich denn,“ lachte der Andere spöttlich, „thu's ja nur euch zu Gefallen, närrischer Kerl!“

Lebrecht belud sich jetzt schweigend mit dem Reh und schritt voran, um sich desselben zu entledigen. Das schwere Thier drückte den starken Mann wie das böse Gewissen.

3.

Dunkle Wolken hatten das Firmament überzogen und den Mond gänzlich verhüllt. Schwere Regentropfen rauschten herab und dämpften die Schritte der beiden Männer, welche vorsichtig um den Ort herum der Kirche zuschlichen, in deren Nähe das Pfarrhaus lag. Sie und da schlug ein Hund an, verstummte aber bald wieder und da im Pfarrhause kein derartiger Wächter war, so wurde den Verbrechern die Arbeit sehr erleichtert.

Lebrecht Wenzel zitterte an allen Gliedern, die Zähne klapperten dem Unglücklichen hörbar

## Deutsches Reich.

\* Die überaus bedeutungsvolle Ansprache Kaiser Wilhelms bei Eröffnung der Berliner Schulreformkonferenz hat in weiten Kreisen unserer Nation die ihr gebührende Beachtung gefunden und überall empfindet man lebhaftes Genugthuung, daß der erlauchte Monarch dergestalt sein warmes Interesse auch für die Schulerziehung des heranwachsenden Geschlechtes bekundet. Seine Ausführungen treffen mit erstaunlicher Sicherheit den Kern der ganzen Schulreformfrage, denn wenn der Kaiser Verminderung des Lehrstoffes, Beseitigung des Ballastes für die Prüfungen, Verminderung der Ueberbürdung der Schüler und größere Berücksichtigung der Forderungen der lebendigen Gegenwart als die Hauptmomente der Schulreform bezeichnete, so ist dies gewiß ganz zutreffend. Ob es schon der jetzt in Berlin versammelten Schulkommission gelingen wird, ein lebensfähiges Werk im Sinne der kaiserlichen Aeußerungen zu Stande zu bringen, das muß allerdings noch dahin gestellt bleiben. Aber jedenfalls steht zu erwarten, daß die Schulreform in ganz Deutschland früher oder später nach den vom Kaiser gegebenen kräftigen Anregungen zur Durchführung gelangt und hiermit würde alsdann eine für die Zukunft unseres Volkes hochwichtige Frage zum gedeihlichen Ausgange gelangen.

\* Der Reichstag hat gleich von Anfang seiner winterlichen Thätigkeit an ein rasches Arbeitstempo eingeschlagen und hoffentlich wird er daselbe auch in weiteren Verlaufe seiner Session innehalten, natürlich, soweit sich dies mit der Sachlichkeit der Verhandlungen verträgt. Denn in seinen vier ersten Sitzungen hat der Reichstag die beiden ersten Beratungen der Helgoland-Vorlage, ferner die ersten Lesungen der Novellen zum Patentrecht, zum Muster- schutzgesetz und zum Krankenkassengesetz, ferner einige Rechnungsjahren und Wahlprüfungen erledigt und das ist gewiß eine ganz anständige Leistung. Als die sachlich bedeutendste dieser Verhandlungen erweist sich die am Freitag stattgefundene Generaldebatte über die Novelle zum Krankenkassengesetz und erklärte Staatssekretär v. Büttcher hierbei, daß die Vorlage eine Reformperiode in der bisherigen sozialpolitischen Gesetzgebung des Reiches eröffne. Nachdem die Vorlage an eine besondere Kommission verwiesen worden war, vertagte sich das Haus bis diesen Dienstag, an welchem Tage die Etatsberatung beginnt.

\* Die Arbeiterschulskommission des Reichstages beendigte am Freitag ihre Beratungen und nahm das Gesetz im Ganzen

zusammen und mit kaum verständlicher Stimme vermochte er seinem schredlichen Begleiter die nötigen Anweisungen in Betreff der inneren Lokalitäten, mit denen er sehr vertraut schien, zu geben. Während er selber nun in dem Vorgarten des Pfarrhauses Posto faßte, umkreiste der Andere mit geräuschlosen Schritten das Haus, um dann mit Diebes-Gewandtheit eine Scheibe einzudrücken, das Fenster zu öffnen und innerhalb des Studierzimmers zu verschwinden.

„Räuber! Dieb!“ klang es unaufhörlich vor Lebrecht's Ohren und das wilde Pochen seines Herzens drohte ihn wahnsinnig zu machen. Der Regen schlug ihm in's Gesicht und kühlte die fiebernde Stirn. Er kam noch und nach zur Besinnung und zu einem Entschluß.

Leise näherte er sich dem offenen Fenster und horchte; doch nichts war drinnen zu hören, obwohl er noch vorhin ein kleines Licht wie ein Glühwürm bemerkt zu haben glaubte.

Vorsichtig sehte er seine Flinte, deren Schloß er mit einem Tuche umwickelt, durch's Fenster und schwang sich dann selber hinein, löste das Tuch ab und schlich sich an die Thür, welche das Studierzimmer von der Schlafkammer des Pfarrers trennte. Es steckte noch ein Schuß in dem tödtlichen Rohr.

Der unheimliche Fremde hatte mittlerweile vortrefflich gearbeitet; er schien in solchen Dingen eine große Sachkenntnis zu besitzen und mit dergleichen schon häufig operirt zu haben. In einem Wandschrank, den er mit ge-

an. Abg. Hize (Centrum) ist zum Bericht-erstatte im Plenum bestellt.

Graudenz, 4. Dez. Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Flatow-Schlochau wurde Landrath Helldorf-Wehra mit 10,422 Stimmen gewählt. Der freisinnige Kandidat Neukirch erhielt 7728 Stimmen.

\* Die deutsche Regierung hat die Republik Brasilien anerkannt. Der deutsche Gesandte in Rio, Graf Dönhoff, zeigte dem dortigen Kabinet offiziell an, daß die deutsche Regierung zur Entgegennahme des Beglaubigungsschreibens des brasilianischen Gesandten bereit sei, alsdann würde auch er, der deutsche Gesandte, von seiner Regierung mit neuer Beglaubigung versehen werden.

\* Durch die jüngsten Beschlüsse des Bundesrathes ist endlich die Einfuhr von Rindvieh aus Oesterreich-Ungarn, sowie von Schweinen und Schweinefleisch aus den scandinavischen Ländern nach Deutschland wieder gestattet worden und hiermit hat der Kreis der Grenzsperrmaßregeln in Deutschland abermals eine bedeutende Einschränkung erfahren. Ob sich an diese Erleichterungen auch die Öffnung der östlichen Reichsgrenzen für die Einfuhr von russischem Vorkstvieh, sowie die Aufhebung des Einfuhrverbotes für amerikanischen Speck u. s. w. anschließen wird, wie man hier und da erwartet, dürfte indessen zunächst noch abzuwarten sein.

— Der Garnisonprediger Dr. v. Haje in Potsdam, ein Sohn des in Jena verstorbenen berühmten Kirchenhistorikers v. Hofe, wird jetzt als einer der Kandidaten für die Berliner Hof- und Dompredigerstelle genannt.

— Die Volkszählung in Berlin ergab 1,574,485 Einwohner gegen 1,315,287 im Jahre 1885.

Helgoland, 5. Dez. Die Einwohnerzahl Helgolands, welche im Jahre 1880 2001 betrug, beläuft sich nach den Ergebnissen der jüngsten Volkszählung auf 2086 Personen, und zwar 953 männlichen und 1133 weiblichen Geschlechts.

## Oesterreichische Monarchie.

\* In Oesterreich sind alle politischen Parteien gleichmäßig entzückt darüber, daß die finanzielle Lage des Staates nach den parlamentarischen Darlegungen des Finanzministers Dr. v. Dunajewski eine so befriedigende ist. Nur meint die oppositionelle „Neue Freie Presse“ in einer Besprechung des Dunajewski'schen Finanzpropos's, es werde Dunajewski trotz seiner finanziellen Erfolge nicht gelingen, die bisherige Reichrathsmehrheit neu zu beleben. Es wird sich im weiteren Verlaufe der Verhandlungen

ringere Mühe zu öffnen verstand, fand er ein Packet, worauf geschrieben war: „Zehntausend Gulden für Veroni Scheffler in Staatscheinen.“ Er stieß einen Fluch hervor und grinst dann tödtlich, als er beim weiteren Durchsuchen noch verschiedene Päckchen Banknoten und einen Beutel mit Goldrollen fand, Alles sorgfältig adressirt und geordnet. Der Räuber warf Veroni's Packet verächtlich in den Schrank zurück — was sollte er mit den Staatscheinen beginnen? — steckte das Geld zu sich und leuchtete mit seiner Diebslaterne vorsichtig umher. Er hatte vorhin nicht umsonst das Haus umkreist, sondern sich einen anderen bequemen Ausgang gesucht, um den dummen Lebrecht zu überlisten und sich heimlich davon zu machen, während jener geduldig seiner Rückkehr harrete.

Nun mußte er freilich durch des Pfarrers Schlafkammer, und dann durch das Wohnzimmer, wo der kleine Wilhelm auf dem Sopha für diese Nacht sein Bett bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

— Der lästige Krampf des Zwerchfells, der mit dem Namen Schlucken oder Schluckfen bekannt wird, kann in leichteren Fällen durch einen Druck auf den Magen, durch einige Töffel voll warmen Wein oder durch eine Prise Kochsalz, die man auf der Zunge vergehen läßt, gehoben werden. Dasselbe Wirkung soll ein Stückchen Zucker, mit Essig befeuchtet und ebenso gebraucht, hervorbringen.



des österreichischen Abgeordnetenhauses wohl bald herausstellen, inwiefern diese Anschauung des genannten Oppositionsblattes begründet ist, jedenfalls machen Jungezechen und Slovenen ernstlich Miene, vom „eisernen Ring“ der Taaffe'schen Parlamentsmehrheit abzuspringen.

**Holland.**

— Wie der „Allg. Ztg.“ aus dem Haag gemeldet wird, hat dortselbst der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, dem Großherzog Adolf von Luxemburg einen Besuch abgestattet. Bei seinem alsbald erfolgten Gegenbesuch trug der Großherzog Adolf die Uniform seines preußischen Mousquetairens.

**Frankreich.**

\* Das französische Kabinet Freycinet athmet wieder erleichtert auf, da es ihm gelungen ist, von der Deputirtenkammer das verlangte Vertrauensvotum zu erhalten. Aber das republikanische „Journal des Debats“ hat vollkommen Recht, wenn es meint, man könne trotz dieses Erfolges der Regierung den weiteren

Steuer- und Finanzdebatten in der Kammer nicht ohne Besorgniß entgegensehen. Das Blatt weist hierbei auf die Erfahrungen der letzten Jahre hin und diese haben ja wiederholt in geradezu verblüffender Weise gezeigt, daß die französische Kammer heute einem Ministerium ein großartiges Vertrauensvotum erteilte und morgen daselbe Kabinet schmächtig im Stiche ließ.

Nizza, 5. Dez. Der Vater Leon Gambetta's ist gestorben.

**Verschiedenes.**

— Ein Bruder Robert Koch's, der in St. Louis in den Vereinigten Staaten lebt, hat sich, von einem Berichterstatter über seinen berühmten Bruder befragt, folgendermaßen ausgesprochen: „Ich habe allerdings mit meinem Bruder regelmäßig korrespondirt, da ich aber seit langen Jahren nicht in Deutschland gewesen bin, so kann ich nicht viel von seinem späteren Leben erzählen. Robert war das dritte von 13 Kindern, von denen die ersten neun Knaben waren. Die Gebrüder in Hannover

schreiben vor, daß, wenn eine Mutter 7 Knaben hintereinander das Leben schenkt, der König beim siebenten Pathe stehen muß. Meine Mutter erhielt denn auch ein aus gediegenem Silber hergestelltes Geschenk. Während wir anderen Jungen unsere freie Zeit meist mit Fischen und Jagden ausfüllten, benutzte sie Robert zu Studien und Betrachtungen und seine Lieblingsbeschäftigung war, Moose und Flechten unter dem Mikroskop zu betrachten. Im Alter von 17 Jahren absolvirte er das Gymnasium in Klauenthal, wurde aber nicht zur Universität in Göttingen zugelassen, bis er 18 Jahre alt war. Bereits im zweiten Jahr seines Aufenthalts auf der Universität erhielt er den ersten Preis für eine Abhandlung, obgleich mehrere Hundert ältere Studenten sich um denselben beworben hatten.“ Herr Arnold Koch, der Amerikaner, hat eine sprechende Aehnlichkeit mit seinem berühmten Bruder.

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.**

Dienstag, 9. Dez. 185. Abonnements-Vorstellung. Der Unterkaasssekretär, Lustspiel in 4 Akten von Dr. Adolf Wilbrandt. Anfang 7 Uhr.

Nr. 145.

**Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.**

1890.

**Die Festsetzung des Termins für den Dienst Eintritt der Einjährigfreiwilligen betreffend.**

Nr. 21,303. Großh. Ministerium des Innern theilt mit Erlaß vom 27. v. M., Nr. 28,383, unter Bezug auf §. 94 Z. 1 der Wehrordnung anher mit, daß Seitens des Königl. Generalkommandos des XIV. Armeekorps als diejenigen Infanterietruppentheile, bei welchen am 1. April 1891 Einjährigfreiwillige eingestellt werden können, die nachstehenden bestimmt worden sind:

**1. Im Bereiche der 28. Division:**

Beim II. Bataillon 2. badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 in Heidelberg;

**2. Im Bereiche der 29. Division:**

a) für die bei Regimentern der 57. Infanteriebrigade sich Meldenden bei den drei in Freiburg i. Br. garnisonirenden Bataillonen des 5. badischen Infanterie-Regiments Nr. 113;

b) für die bei Regimentern der 58. Infanteriebrigade sich Meldenden beim III. Bataillon des 7. badischen Infanterie-Regiments Nr. 142 in Mülhausen i. Elz.

Vorstehendes bringen wir hiemit zur allgemeinen Kenntniß. Durlach den 3. Dezember 1890.

Großherzogliches Bezirksamt: Holtmann.

**Bekanntmachung.**

Nr. 12,212. Die Wittve des Mehgers Christian Britsch, Dißette geb. Forscher dahier, hat bei Großh. Amtsgericht hier um Einweisung in Besiß und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Dem Antrage wird entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprachen hiergegen dahier vorgebracht werden.

Durlach, 3. Dez. 1890.

Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Frank.

**Durlach.**

**Fahrniß-Versteigerung.**

Am **Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Dezember**, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Frau Bauinspektor G. Lang Wtb., Thekla geb. Bentzler hier, in der Wohnung der Frau Baukontrolleur Hengst Wtb. dahier (Hauptstraße neben dem Postgebäude) folgende Fahrniße öffentlich zu Eigenthum versteigert: Vier vollständige, elegante Zimmereinrichtungen (Salon, Wohn-, Eß- und Schlafzimmer mit 2 aufgerichteten Betten) von Eichenholz, Büffet, Tisch, Stühle, Sopha-Garnituren, Schränke, Lüstres, Lampen, Vasen, Spiegel, Bilder, Vorhänge, Brillanten, gold. Uhren, Ketten, Gold- und Silbergeräth aller Art, Krystall- und Glaswaaren, Porzellan, Eß- und Kaffeedevise, Betten, Schrein-

werk, Weißzeug, Herren- und Frauenkleider, eine vollständige Kücheneinrichtung mit Herd, Keller- und Waschküchengeräthe, Koffer, Kisten und sonstiger Hausrath, eine Bibliothek sachwissenschaftlichen und belletristischen Inhalts, Zeichnungen, Photographien von Kunst- und Baudenkmälern, Musikalien u. c. Alles neu und in bestem Zustand. Die Möbel können am Montag den 8. Dezember, Vormittags von 10-12 und Nachmittags von 2-4 Uhr eingesehen werden.

Die Versteigerung beginnt am ersten Tag Vormittags mit Geschirren und Kleidern und Nachmittags mit Gold- und Silberwaaren und andern Tags mit Möbeln, Bibliothek und Hausrath.

Durlach, 21. Nov. 1890.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

**Wiesen-Versteigerung.**

[Durlach.] Im Auftrag der Erben des k. Bäckers Leopold Bachmann versteigert der Unterzeichnete am

**Montag den 15. Dezember**, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier zu Eigenthum: 22 Ar 41 Meter Wiese auf der untern Hub, neben Helene Kiegler und Heinrich Rittershofer, taxirt zu 700 M.

Zugleich läßt Fräulein Julie Bachmann verpachten:

2 Viertel 7 Ruthen Wiese auf den Kennichwiesen, neben Nebstoch-

wirth Grimm's Erben und Blumenwirth Märdlin Wtb.

Durlach, 6. Dez. 1890.

Der Großh. Notar: A. Schmitt.

**Tagesordnung**

**Einladung zur Sitzung**

**Bürgerausschusses**

**Samstag, 13. Dezember**,

Nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhause.

Einziger Gegenstand. Der Gemeinderathsbeschluß vom heutigen, Betheiligung der Stadtgemeinde Durlach an dem Projekte der Wasserverföhrung des Pfing- und Alb-Plateau betreffend.

Man ersucht um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, 7. Dez. 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Frucht-Gattung.	Einm. Verkauft.		Mittel- preis pro 50 Stk.
	Stkgr.	Stkgr.	
Kernen, neuer	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafser, alter	—	—	—
Hafser, neuer	500	500	7 50
Einfuhr	500	500	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Borrath	500	—	—
Verkauft wurden	500	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1 Kilogr. Schweinefleisch 80-100 Pf., Butter 115 Pf., 10 St. Eier 90 Pf., 20 Liter neue Startoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 2.20, 50 Kilogr. Stroh (Roggen) 1.80, 50 Kilogr. Dinkelstroh 1.20, 4 Stk Buchenholz (vor das Haus gebracht) 42, 4 Stk Tannenholz 32, 4 Stk Forstenholz 36.

Durlach, 6. Dezember 1890.

Das Bürgermeisterramt.

**Städtische Verpachtungen.**

**Samstag, 13. Dezember**, Vormittags 11 Uhr, werden im Rathhause auf ein Jahr in Pacht gegeben:

1. Die Gefälle
  - a. des Jahr- und Wochenmarktes,
  - b. des Viehmarktes,

c. des Schweinemarktes und d. des Stumpenmarktes; 2. Der Düngergewinn von den Aborten des Rathhauses, des Spitals und der Schulen.

Durlach, 7. Dez. 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

**Keller-Verpachtung.**

Die Stadtgemeinde Durlach läßt **Samstag, 13. Dezember**,

Vormittags 11 Uhr, im Wege öffentlicher Steigerung auf drei Jahre verpachten:

Den Keller in der höheren Mädterschule.

Durlach, 7. Dez. 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

**Ein möblirtes Zimmer**

ist sogleich zu vermieten

**Adlerstraße 12.**

Ein oder zwei ordentliche Mädchen können **Kost und Wohnung** haben

**Rappenstraße 18.**

**Vorlass,** 1 Dm, ist zu verkaufen **Lammstraße 10.**

**Ein möblirtes Zimmer**

ist an zwei Herren zu vermieten **Spitalstraße 17, parterre.**

**Eine freundliche Wohnung**

von 4 Zimmern und aller Zugehör wird auf **23. April** zu mieten gesucht. Schriftliche Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes.

**Ein goldenes Collier**

wurde in der Hauptstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

**Feinbäckerei.**

Alle Artikel hierzu empfehle in frischester Waare billigst

**Louis Luger Wtb.**

**Christbaum-Confect,**

Riste Nr. 1, ca. 450 Stück reizende Neuheiten, versende gegen Nachnahme von 2 M. 50 S., bei Einlieferung von 2 M. 90 S. portofrei. Riste Nr. 2, hochfeine Sachen in Chocolate, Fondant, Liqueur u. c., ca. 185 Stück, zu 4 M. Garantie für frische, schönsmekende Waare.

**A. Müller, Conditior,**

**Dresden, Pfotenhauerstraße 10.** NB. Wiederverkäufern sehr zu empfehlen.



## Sparkasse Gröbzingen.

Die Inhaber der Sparbüchlein werden ersucht, dieselben bis zum 15. d. Mts., der Berechnung halber, an der Kasse abzugeben.

Gröbzingen, 6. Dez. 1890.

Der Verrechner:

Jakob Friedrich Benz.

Evangel. Jungfrauenverein

der  
Gustav-Adolf-Stiftung  
in Durlach.

Bei der heute unter Aufsicht des Bürgermeisters vorgenommenen Verloosung sind auf die nachstehenden Loose die daneben bezeichneten Gewinne gefallen:

Loos-Nr.	Gewinn	Loos-Nr.	Gewinn	Loos-Nr.	Gewinn
8	42	156	53	369	38
11	48	171	28	374	7
17	11	180	14	375	20
23	15	183	13	388	8
39	17	192	41	408	23
45	25	200	55	414	59
59	18	232	12	448	29
61	21	249	54	452	22
69	31	254	24	458	43
71	30	269	3	459	33
82	51	276	40	471	49
86	19	279	56	479	50
87	16	289	58	504	10
91	26	308	32	521	57
98	52	320	39	524	4
99	60	328	36	528	34
106	45	349	9	533	1
110	35	350	5	535	14
119	37	353	27	545	47
135	6	360	46	547	2

Die Gewinne können von Dienstag an innerhalb 8 Tagen gegen Rückgabe der Loose bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden.

Durlach, 6. Dez. 1890.

Specht, Stadtpfr.

## Liederkränz Durlach.

Am Donnerstag, 11. d. M. in der Karlsburg:

Familienabend.

Folgt noch besondere Einladung.

## Wohnung zu vermieten.

Den zweiten Stock meines Hauses, Herrenstraße 26, bestehend aus 6 Zimmern mit Glasabluß, Küche, Keller, Speicher und Holzremise, sowie Antheil an der Waschküche und Trockenplatz, ist auf den 23. April oder auch früher zu vermieten.

Ebenfalls ist eine Mansjordenwohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör an eine ruhige Familie auf 23. April zu vermieten.

Jakob Widmann.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Weidert zum Kranz.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern und allem Zugehör ist auf 23. Januar zu vermieten

Kelterstraße 3.

Eine freundliche Wohnung im 3. Stock, bestehend in 3 großen Zimmern mit Glasabluß und Zugehör, und eine Wohnung im 4. Stock von 2-3 Zimmern hat sogleich oder später zu vermieten Karl Ganry, Amalienstr. 3a.

Neu! Neu!

20 Stück Scherzkarten,  
fortirt in Couvert.

60 Pfg.

bei

Karl Aug. Tensi,

Buchbinderei, Papierhandlung & Accidenz-Druckerei,  
Adlerstraße, Ecke der Kaiserstraße,  
Karlsruhe.

## Aufruf!

Von ultramontaner Seite wird in Versammlungen, in der Presse und durch Bittschriften an den hohen Reichstag die Wiederzulassung des Jesuitenordens im deutschen Reiche betrieben.

Ueber die verderbliche Wirksamkeit dieses Ordens berichten die Zeugnisse der Geschichte und die Zustände der Länder, in welchen er heute noch thätig ist.

In Deutschland wieder zugelassen, würde der Jesuitenorden den konfessionellen Frieden gefährden und die Einigkeit der Nation untergraben.

Wir laden hiermit zur Unterzeichnung einer Eingabe an den hohen Bundesrath und an den Reichstag ein, dahingehend:

Den auf Aufhebung des Gesetzes vom 4. Juli 1872 gerichteten Petitionen keine Folge zu geben.

Durlach den 7. Dezember 1890.

E. Eglau. Diez. Friderich. Seinn. Kiefer.

E. Siegrist. Specht. S. Steinmetz. Carl Wickerf.

## Theater in Durlach.

Direktion: G. Weinstötter.

Ensemble-Gastspiel des Karlsruher Volkstheaters.

Im Saale der Blume.

Mittwoch den 10. Dezember 1890:

Der Pariser Taugenichts oder General und Straßenjunge.

Lustspiel in 4 Akten nach dem Französischen von Dr. Carl Föpfer.

Manufacturwaren-

und

Aussteuergeschäft.



Raumgarn, Tuch,  
Ruststein  
und Salenette,  
die Elle schon von M 1.20 an.

Cachemire in Ia. und hochfeiner Qualität, Damen- & Kinderkleiderstoffe, Schurzzeuge (Spezialitäten in Luxemburger Waare, % breit, waschecht) Unterrockstoffe in Wolle und Wiber.

Neu! Prima halbwoollene Unterrockstoffe, Neu!

90 cm breit, bunt gestreift, schon zu 40 Pfg. die Elle, Bique, Damast, Vlandruck, Kleider-Creton, Kölsch, die Elle von 18 Pfg. an, it. Halbleine, % breit, in Coupons von 20 m. à Mt. 9. Keine und Gebild, Bettbarchent, Federleine, Matrazendrill, Strohsacklein, Bettfedern, neue fertige Betten, Wiberbetttücher, wollene Schlafdecken, Tischzeuge, Vorhangstoffe, Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Kollum-Hochschild,

Durlach, Adlerstraße 8.

## Springerles-Mehl,

hochfeine Qualität,

selbstgestoßenen Futzucker

billigt bei

Louis Luger Wtb.

## Neujahrs-, Gratulations- und Scherzkarten

sowie Anfertigung von Druckarbeiten. 100 Visitenkarten von M 1.- an.

Karl Aug. Tensi,

Buchbinderei, Accidenzdruckerei & Schreibwarenhandlung,  
Karlsruhe, Adlerstraße, Ecke der Kaiserstraße.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Spinnhanf,

hochfeinen Oberländer silber- und dunkelgrau und feinsten Italiener, empfiehlt außergewöhnlich billigt

Kollum-Hochschild,

8 Adlerstraße 8.

Bei Abnahme von mehr als 10 Pfund gewähre extra Preisbegünstigung.

## Schlittschuhe

empfehlen in großer Auswahl billigt

Emil A. Schmidt.

## Karl Kanfer,

Säcker und Rügenmacher,  
30 Hauptstraße 30,  
empfehlen sein reichhaltiges Lager  
aller Sorten

Wintermützen,

Studentenpelzmützen,

gestrichte Hausmützen,

Kindermützen,

Hosenträger,

Cravatten,

Regenschirme u. s. w.

in schönster Auswahl zu billigen  
Preisen.

NB. Alle Sorten Stickerien  
werden rasch und billig garnirt.

Zugleich empfehle ich Leder-  
garnituren für gestrichte  
Hosenträger.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist  
sogleich oder auf den  
15. Dezember an einen soliden  
Herrn zu vermieten. Näheres bei  
der Expedition dieses Blattes.

## Dankagung.

[Durlach.] Für die  
vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme bei dem  
schweren Verluste unserer  
nun in Gott ruhenden lieben  
Tochter, Schwester u. Schwägerin

Auguste May,

sowie für die reichen Blumen-  
spenden und die ehrende Leichen-  
begleitung, insbesondere von  
Seiten ihrer Jugendfreundinnen,  
sprechen wir unsern herzlichsten  
Dank aus.

Durlach, 7. Dez. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Dankagung.

[Durlach.] Für die wohl-  
thuenden Kund-  
gebungen herz-  
licher Theil-  
nahme bei dem  
plötzlichen Hin-  
scheiden unserer  
lieben Gattin,

Mutter, Tochter und Schwester  
Luise Lange,  
geb. Kunzmann,

sowie für die reichen Blumen-  
spenden und die ehrenvolle  
Leichenbegleitung, welche uns  
von Nah und Fern, von Ver-  
wandten, Freunden, Bekannten  
und Nachbarn zu Theil wurde,  
spreche ich hiermit den tief-  
gefühltesten Dank aus. Bes-  
onderen Dank Herrn Dekan  
Bechtel für die erhabende  
Grabrede, sowie Herrn Haupt-  
lehrer Zimmermann für  
den schönen Grabgesang.

Durlach, 7. Dez. 1890.

Der trauernde Gatte:

Franz Lange.

Stadt Durlach.

## Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

4. Dez.: Wilhelm Georg, Bat. Ludwig

Mitter, Gießmeister.

6. " Elise, Bat. Johann Fris,

Maschinenarbeiter.

6. " Pauline Berone, Bat. Jakob

Anders, Feldwebel.

Gestorben:

5. Dez.: Luise, geborene Kunzmann, Ehe-

frau des Franz Otto Lange,

Restaurateur, 28 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.